

Hintergrundinfo „autonome“ Karibikregion RAAN

Die autonomen Regionen RAAS im Süden und RAAN im Nordosten Nicaraguas sind dünn besiedelt. Von den ca. 500.000 Einwohner gehören ca. 150.000 zum indigenen Volk der Miskito, mit eigener Sprache, ursprünglich Teil eines indigenen Königreiches. Wechselhafte Geschichte durch Kontakte mit Großbritannien (Seehandel), Nachfahren der ersten Sklaven, und der spanischen Kolonialmacht. Die Karibikküste war schon immer eine schwer zugängliche Region, die erst jetzt durch eine auch in der Regenzeit gut befahrbare Straße, gebaut von der aktuellen Regierung, in 12-14h mit der Hauptstadt zu erreichen ist. Von Regenwald ist hier seit Generationen nichts mehr zu sehen, Die karibische Pinie ist der vorherrschende Bewuchs. Ihr Holz wird zum Hausbau verwendet.

Die sogenannte Teilautonomie verursacht durch teilweise parallele Rechtssysteme, zwischen indigenem Landrecht und der pazifisch geprägten Rechtsprechung, diverse Auseinandersetzungen. Indigene Organisationen wurden bekannt durch indigene Führer wie Brooklyn Rivera, der heute für seine Partei Yatama im Parlament sitzt. Lottie Cunningham bekam für das „Zentrum für Gerechtigkeit und Menschenrechte der atlantischen Küste Nicaraguas“ vor kurzem den alternativen Nobelpreis. Ziel der Organisation ist der Schutz der indigenen Bevölkerung und deren Kultur vor den Landnahmen der sogenannten „Colones“, der Siedler aus der Pazifikregion. Oppositionelle Bewegungen sehen die Schuld bei der Regierung und unterstellen direkte Ausbeutung der Ressourcen (Gold und Tropenholz) mit nachfolgender vor allem im Schutzgebiet „Bosawas“.

Die Armut jedoch ist deutlich größer als in den pazifischen Landesteilen. Direkt an der Küste sind die wirtschaftlichen Möglichkeiten beschränkt auf Fischfang, Meeresfrüchte, und dem Handel, der überwiegend Waren aus der Hauptstadt bringt, und den Austausch mit den umliegenden Gemeinden befördert. Seit geraumer Zeit gibt es Arbeit durch eine verstärkte Bautätigkeit insbesondere beim Straßenbau, von staatlichen Einrichtungen und einer neu errichteten



Regionalklinik, die für die gesamte nördliche Küste mit 500.000 Einwohnern zuständig, die drittgrößte Klinik des Landes werden soll.

Auffällig sind die zahlreichen Kirchen, vor allem der moravischen Gemeinden, die aus den Missionstätigkeiten der Herrnhuter Gemeinde im 19. Jahrhundert hervorgegangen sind. Für viele Menschen sind sie Zentrum der spirituellen Kultur und betreiben eigene Schulen. Deren Bedeutung für soziale und politische Bewusstseinsbildung wage ich nicht zu beurteilen.

Anders, als bei der Positionierung der katholischen Kirche der Pazifikregion gegen die Regierung, halten sich die Institutionen hier an der Karibikküste auffallend zurück. Gott ist unser wahrhaftiger Herrscher lautet ihre Losung, mit der hier viele Menschen leben.

Vom Paradies allerdings ist hier nur wenig zu spüren, weder in touristischer noch in ökonomischer Hinsicht!. Unsere Partnerorganisation die „Fundacion Marijn“ baut auf die Jugend und ihren Willen zur Veränderung. Die Familienarbeit, die sie leistet, ist „Gold“ wert und verdient Unterstützung.

